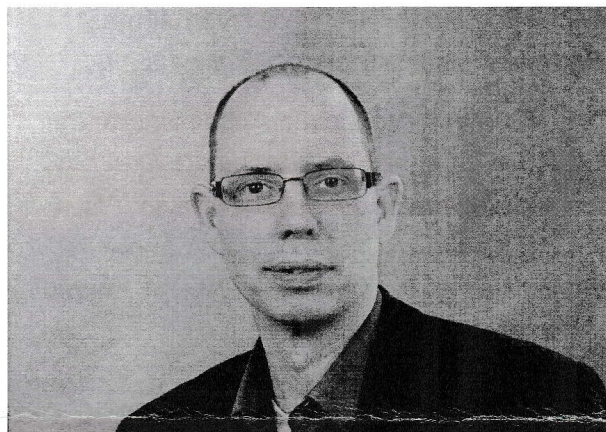


## Kirmse, Thiemo

Es sollen 200.000 Menschen in Karl-Marx-Stadt gewesen sein, die Helmut Kohl im März 1990 zujubelten, als dieser in unserer DDR den Wahlkampf der „Allianz für Deutschland“ unterstützte. Nur eine kleine Gruppe bahnte sich den Weg durch die Massen, um gegen diesen Eingriff in die Wahlen eines souveränen Staates zu protestieren. Wir waren junge GenossInnen, die zur Partei hielten. Unter verbalen Attacken, Beschimpfungen kämpften wir uns nach vorn. Auch Schläge,



Tritte und das Entreißen unserer Transparente hinderte uns nicht in Hörweite zu gelangen um zumindest durch Pfeifen und Lautstärke zu zeigen, dass es in unsrer Stadt Andersdenkende gibt. Dieses Ereignis wurde für mich prägend. Den Minderheiten eine Stimme geben, Linkes Erbe zu bewahren und für seine Ideale einzustehen führte mich durch mein gesamtes politisches Leben. Es war für mich daher selbstverständlich schon im ersten Stadtvorstand mitzuarbeiten und die Arbeit der Partei unter schwierigsten Bedingungen zu gewährleisten. Sei es die Bildung des Pandora-Komitees, dem Vorgänger der AG Jungen Genossinnen und `solid, die Gründung der Roten Hochschulgruppe an der TU, dem Plakate kleben – heimlich im Dunkeln in den 90er Jahren, die Maifeiern oder Feste im KIZ - durch die Arbeit mit den GenossInnen lernte ich viel über Freundschaft, Solidarität und Spaß bei der politischen Arbeit. Erfahrungen mit Neonazis im Heckert und der aufkommenden Rassenhass festigten meine antifaschistische Haltung. Heute bin ich aktiv im VVN-BdA. 2003 bot sich mir die Chance politische Bildung ehrenamtlich in der Rosa-Luxemburg-Stiftung zu realisieren. In zehn Jahre wurde das Chemnitzer Büro zu dem was es heute ist. Im Stadtvorstand arbeite ich schon viele Jahre und stelle mich wie alle GenossInnen den schwierigen Aufgaben der Leitung unseres großen Stadtverbandes. Meine Erfahrungen, die ich in über 25 Jahren Leben, Wohnen und Arbeiten in Chemnitz, im Stadtverband und in der Gewerkschaft erlangt habe, werde ich nutzen um im Bundestag die Oppositionsarbeit unserer Partei auszubauen. Es gibt mit mir keinen Wahlkampf für Rot-Rot-Grün. Wir müssen die antimilitaristische und antikapitalistische Friedenspartei bleiben, so wie es auf dem letzten Parteitag in Magdeburg und mit dem Erfurter Programm beschlossen wurde. Und ich stehe für eine Mandatszeitbegrenzung. Über mein außerparteiliches Leben möchte ich so viel sagen: Ich bin 47 Jahre, ledig, Filialleiter einer Thalia-Buchhandlung und Vorstandsvorsitzender des Klinke e.V. /Querbeet.